

Pastorale Ziele des Dekanats Hohenlohe im Kirche-am-Ort-Prozess

Einleitung

Den von der Dekanatskonferenz als unaufgebbare wichtig befundenen drei pastoralen Kategorien stimmt der Dekanatsrat grundsätzlich zu, weitere Kategorien werden nicht gesehen. Als Ergebnis liegt nun eine allgemeine Übereinkunft für die Arbeit im Dekanat vor, die als Orientierung und Hilfe im Prozess Kirche-am-Ort dienen soll. Der Prozess vor Ort bleibt dennoch individuell.

Den drei unaufgebbaren pastoralen Kategorien sind jeweils Beispiele als Möglichkeiten der Umsetzung zugeordnet. Diese Beispiele sind Ergebnis der Arbeit beider Gremien. Sie sollen anregen, sind aber nicht verbindlich. Dies gilt auch für die vom Dekanatsrat und der Dekanatskonferenz als förderlich angesehenen Haltungen, die am Ende aufgeführt sind. Offene Fragen wie Priestermangel, die zu verändernde Rolle der Frau in der Kirche und die Erweiterung der pastoralen Möglichkeiten für Laien werden als bedeutsam erkannt. Im Dekanat sind diese Fragen allerdings nicht direkt beeinflussbar und daher auch nicht lösbar. Aus diesem Grund werden sie nicht in die pastoralen Ziele übernommen, sollen aber immer wieder bei der Diözesanleitung angesprochen werden.

1. Verkündigung des Evangeliums

Dies kann beispielsweise bedeuten:

- **Verkünden durch das Wort:** ansprechende, klare Gottesdienste mit deutlicher, hörbarer Artikulation und moderner verstehbarer Sprache; kinder- und jugendgerechte Ansprache verwenden; Offenheit für gelegentliche Kirchenbesucher; Gottesdienste und Kasualien mit hohem eigenem Anspruch versehen und gute Qualität liefern; Präsenz in (neuen) Medien und sozialen Netzwerken
- **Verkünden durch die Tat:** Josefscafé, Orte des Zuhörens, Sozialstation; Verknüpfung der auf der Basis der katholischen Soziallehre stehenden Arbeit der Caritas/des Caritasverbandes mit den Gemeinden
- **Verkünden durch Erlebnis und Erfahrung:** Bibelteilen, lectio divina, bibliodramatischer Weg, biblische Reisen (u.a. Verweis auf Bildungshaus Schöntal), Mini-Wallfahrten, Romwallfahrten, Jugendaustausch, Weitergabe des Glaubens an Jugendliche
- **Verkünden in Kindergarten, Jugendarbeit und Schule**
- **Verkünden in der Ökumene:** Zusammenarbeit mit vor allem evangelischen Christen, gemeinsame Herausforderungen gemeinsam lösen
- **Verkünden durch eigenes Sein, eigene Person**

2. Feier der Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes

Dies kann beispielsweise bedeuten:

- Räumliche Nähe zu Menschen für wichtig erachten
- Auch außerhalb der Kirche, z.B. in der Natur oder in Heimen Sakramente anbieten
- Überpfarreneiliche Angebote auf Ebene der Seelsorgeeinheit installieren

3. Orte der Versammlung

Dies kann beispielsweise bedeuten:

- Orte der Identifikation und Präsenz schaffen - Kirche als Heimat empfinden lassen, Lebendigkeit der Kirchengemeinden vor Ort erhalten
- Bewährte Räume, z.B. katholische Gemeinderäume, aber auch neue Begegnungs- und Wohlfühlorte schaffen und erhalten
- Ästhetik und Offenheit aller Orte beachten und christliche Symbole sichtbar machen
- Es gilt, „Heilige Orte“ zu bewahren, aber auch Abschied von Orten zu nehmen (z.B. Umwidmung von Kirchen)
- Friedhof als möglichen Ort der Begegnung betrachten
- Dekanatsangebot unbedingt auch zu den Menschen vor Ort bringen, nicht nur wegen älter werdender Gesellschaft, sondern auch unter den Gedanken: Wo treffen und versammeln sich Menschen heute und welche Motivation steckt dahinter?
- Als Kirchenmitglied in Versammlungen anderer gesellschaftlicher Akteure gehen, mit Kirche rechnen können

Förderliche Haltungen:

- Horchend sein
- Interesse am Menschen zeigen, Anliegen der Menschen positiv annehmen
- An Erfahrungen und Glauben der Menschen anknüpfen
- Nicht alle Erwartungen können erfüllt werden, dazu sollte Kompromissbereitschaft im eigenen Handeln vorhanden sein
- Kirchliche Angebote mit Freiheit statt Zwang verbinden
- Freiräume nutzen und Freiräume für offene Gespräche ermöglichen
- eigene Verantwortung ernst nehmen und an eigenen Charismen orientieren
- Mutig im Warten auf Gott und mutig im Warten auf Wirkung pastoralen Handelns sein
- Gelassenen, mutigen Blick in die Zukunft an den Tag legen und Mut zum Scheitern haben
- Engagement Ehrenamtlicher anerkennen, Vertrauen und Unterstützung zukommen lassen
- Wertschätzung für seither Geleistetes und Erreichtes vermitteln

Der Dekanatsrat empfiehlt, die drei oben genannten pastoralen Kategorien beim „Kirche am Ort“-Prozess in den Seelsorgeeinheiten und Einrichtungen im Blick zu behalten und sich durch die beispielhaften angeführten Konkretisierungen inspirieren zu lassen. Der Dekanatsrat empfiehlt zudem, die oben genannten „Förderlichen Haltungen“ zu beachten.